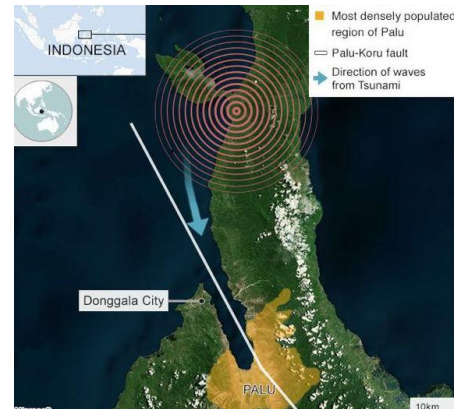


Projektinformation

Indonesien / Sulawesi



Erdbeben und Tsunami

Bei einem Tsunami auf der indonesischen Insel Sulawesi sind hunderte Menschen ums Leben gekommen. Zuvor erschütterten zwei Erdbeben das Gebiet. Die Zahl der Toten steigt stetig an, bisher wurden mehr als 920 Tote aus den Trümmern geborgen. Ähnlich viele Menschen wurden verletzt. Noch ist das komplette Ausmaß der Katastrophe nicht absehbar. Die Diakonie Katastrophenhilfe ist mit Partnern vor Ort.

Nach mehreren starken Erdbeben brachen hohe Wellen über die Uferpromenade der Küstenstadt Palu. Zahlreiche Häuser wurden weggerissen, Straßen innerhalb von Sekunden überschwemmt. Laut dem Katastrophenschutz ist das betroffene Gebiet größer, als zunächst gedacht. Durch die Verwüstung der Stadt gestaltet sich die Hilfe besonders schwierig - nur mit Mühe können die Krankenhäuser die Verletzten versorgen. Zudem sind viele Opfer noch unter den Trümmern begraben, zahlreiche Menschen gelten als vermisst. Auch die Versorgung der Überlebenden läuft schleppend. Dazu gab es allein 254 Nachbeben in den vergangenen Tagen. Aus Angst, verschüttet zu werden, übernachteten viele Menschen im Freien.

Die Flutwellen waren am Freitag, den 28. September 2018, von einem Erdbeben der Stärke 7,7 auf der Richterskala ausgelöst worden. Knapp 80 Kilometer von Palu, der Hauptstadt der Provinz Zentralsulawesi, entfernt lag das Epizentrum.

„Wir befürchten, dass die Zahl der Toten noch deutlich steigt“, sagt Caroline Hüglin von der Diakonie Katastrophenhilfe. „Denn die Gebiete außerhalb der Städte sind schwer zu erreichen, die Informationskanäle derzeit noch vielerorts abgeschnitten.“ Knapp 60.000 Menschen halten sich in Notunterkünften auf – viele von ihnen haben alles verloren.



Erdbeben mit 7,7
auf der Richterskala

925 Tote und
945 Verletzte

60.000 Menschen
in 109 Notunterkünften

Das ganze Ausmaß der Schäden wird erst in den kommenden Tagen sichtbar werden, noch sind viele Straßen unpassierbar, Stromleitungen gekappt und auch die Versorgung mit Benzin ist vielerorts schwierig. Den Menschen fehlt es an allem: medizinische Versorgung, Decken und Planen, Hygieneartikel, Nahrungsmittel, Trinkwasser. Auch psychosoziale Betreuung wird dringend benötigt.

Die indonesische Regierung hat die internationale Staatengemeinschaft um Hilfe gebeten. „Indonesien wurde erneut von einer immensen Naturkatastrophe heimgesucht. Schon wieder hat ein Tsunami unvorstellbares Leid für tausende Familien gebracht“, sagt Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin der Diakonie Katastrophenhilfe. „Wir dürfen die Menschen in dieser schweren Stunde nicht alleine lassen.“

So helfen wir

Die Partnerorganisation der Diakonie Katastrophenhilfe, Yakkum Emergency Unit (YEU) ist bereits mit einem ersten medizinischen Team in Palu vor Ort. Das Team besteht aus Ärzten, einer Hebamme, einem psychosozialen Helfer und Freiwilligen. „Das erste Team von YEU hat uns berichtet, dass alle Märkte zerstört sind und es dringenden Bedarf nach öffentlichen Küchen gibt. Die Menschen wissen nicht, was und wo sie essen sollen.“ Sofort nach der Ankunft wurden erste Hilfspakete verteilt und Verletzte versorgt. Weitere Teams sind unterwegs.

Die Diakonie Katastrophenhilfe plant weitere Hilfe mit YEU und dem weltweiten kirchlichen Hilfsnetzwerk ACT Alliance. Daneben werden Hilfsmöglichkeiten mit weiteren regionalen Partnerorganisationen geprüft. Neben medizinischer und psychosozialer Versorgung sind bisher Verteilungen von Nahrungsmitteln und anderer Hilfsgüter geplant.

„Wir haben langjährigen Partnerorganisationen in Indonesien, die landesweit reaktionsfähig sind und schnell mobile Teams entsenden können“, berichtet Caroline Hüglin. „Wir sind gut aufgestellt, um schnell Hilfe zu leisten.“



„Indonesien wurde erneut von einer immensen Naturkatastrophe heimgesucht. Wir dürfen die Menschen nicht alleine lassen.“

Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin der Diakonie Katastrophenhilfe

So helfen Sie ++ Kostenbeispiele Ihrer Hilfe

- + Mit 43 Euro kann ein Haushalt mit Matratzen und Schlafsäcken versorgt werden.
- + Mit 86 Euro kann eine Familie zwei Wochen lang mit Nahrungsmitteln versorgt werden.



Erste Versorgung ist angelaufen

Medizinische und psychosoziale Hilfe beginnt

Nahrungsmittel und andere Hilfsgüter geplant

Ihre Spende hilft:

IBAN: DE68 5206 0410 000 5025 02

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank

oder online unter

www.diakonie-katastrophenhilfe.de